

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 66 (1940)

Heft: 2

Illustration: [s.n.]

Autor: Millar Watt, J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dienst am Kunden

An der Haltestelle hatte sich viel Volk angesammelt, Arbeiter und Verkäuferinnen, die zu Mittag heimfuhren, ein altes Mütterchen, ein recht beleibter Bürger, etwa zehn Jungen, die auch Eile hatten, dabei zu sein.

«Da kommt das Ungeheuer!», hörte man den Bürger äußern, «nun kann die Bataille losgehen!» Nach diesen Worten nahm sich alles zusammen und sah dem nahenden Wagen entgegen, wie ein Jäger dem wilden Tier bei einer Treibjagd, — der Kampf begann... «Mütterchen, was seid Ihr denn stecken geblieben?», «Kann den Fuß nicht heben, der Geist fährt mir gleich aus dem Leib!» «Schiebt die Alte weiter vor!» «Bin doch ein lebender Mensch, kein Balken...» «Eben deshalb: Lebendiges gibt nach, wenn man es drückt...» Endlich hatten sich doch alle hineingezwängt, nur einige Jungen hingen am Trittbrett, gleich Weintrauben.

«Kontrolleur! Warum herrscht solch Unordnung?» «Um die Mittagsstunde ist es immer so, ist halt — eine schlimme Nummer!» «Ließe sich das nicht än-

dern?» «Was? Das Publikum ist selbst schuld, schreie mir die Kehle aus, man solle vorrücken!» «Richtet ein Radio ein, das soll sofort zu Fluchen anfangen, wenn die Nummer eine Haltestelle erreicht», gibt lachend der Bürger seinen Rat. «Solches könnten die Fahrgäste übel nehmen», entgegnet ernst der Kontrolleur. «Mehr Wagen einschieben!» läßt sich einer vernehmen. «Das lohnt nicht, ist eine unwichtige Linie.» «Unwichtig?! Wenn einem täglich die Rippen eingedrückt werden!» «Der Verkehr wird durch die Statistik reguliert, nicht durch eingedrückte Rippen», belehrt der Tramangestellte, «übrigens wird es gleich besser werden...»

In dem Augenblick wurde es auch wirklich besser: der bergab gehende Wagen wurde so plötzlich abgebremst, daß alle stehenden Fahrgäste übereinander fielen... «Mein Gott! Was ist los?» jammerte das Mütterchen, «kann denn nicht vorsichtiger gebremst werden?» «Vorsichtiger», meinte lächelnd der Kontrolleur, «das würde bei der schlimmen Nummer kaum helfen! Rüttelt der Wagen aber alle gut durchein-

ander, gibt es für die nächste Haltestelle wieder Platz.»

Der Wagen hielt bald darauf und es konnte sich auch wirklich ein neuer schöner Haufen Mitfahrender hineinzwängen, — sofort begannen diese die gleiche Frage zu debattieren, ob es denn kein Mittel gäbe, zu besserem Verkehr bei dieser «schlimmen» Nummer zu verhelfen. Da meinte jemand humorvoll: «Wenn die Tramgesellschaft nicht mehr Wagen einstellen will, so gibt es nur ein Mittel: die Hälfte der Fahrgäste totzuschlagen!» Doch der Wagenführer war anderer Ansicht, er griff neuerdings zu seinem bewährten Mittel: der Wagen wurde wieder scharf abgebremst, die Gesellschaft gut zusammengerüttelt, und — siehe da — es gab auch wieder Platz für die in Sicht kommende Haltestelle! Ist das nicht — «Dienst am Kunden?»

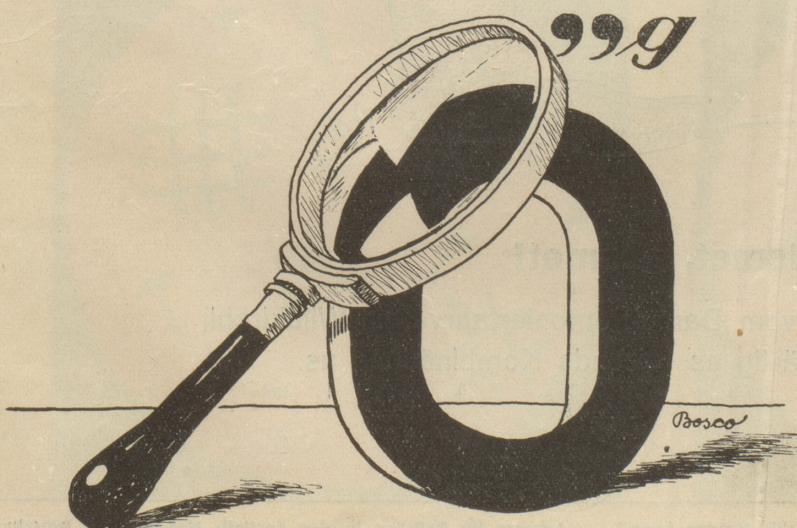
Humoreske v. Romanow, überfr. v. O. F.

Neuer Begriff

Der Präsident eines ornithologischen Vereins schließt einen Brief an einen Hotelier:

«mit ornithologischer Hochachtung.
Gügerüggühl! KÜ.

Das Rätsel von Bosco



Was liegt am tiefblauen See im Süden?

Auflösung Seite 18



Es Spat syg das? Mach kei Wit!

— Woll, en Schlaf-Spatz, da han ich am Abig mys eigeti Bett.

Der Schlafsack für den Dienst!

In meinem praktischen, molligen u. leichten „**KORK-SPATZ**“ schläft der Soldat „wie im eigenen Bett“. Preis Fr. 20.—, Traghülle Fr. 3.80

ZELTBAU SPATZ HANS BEHRMANN ZÜRICH, Hofackerstr. 36

Bitte ausschneiden und einsenden
Senden Sie mir gratis Ihren ausführl. Prospl. Name u. Adr.: N